

Meine Zeit steht in deinen Händen - Andachtsimpuls zum Jahreswechsel



Quelle: <https://pixabay.com/de/photos/feuerwerkssk%C3%B6rper-raketen-neujahr-2731708/>

Liebe Leserinnen und Leser,

was war das wieder für ein Jahr? Das es Schwankungen im Laufe eines Jahres gibt, das auf Höhen auch Tiefen folgen können, das ist ja schon fast normal und irgendwie auch nichts besonderes. Doch dieses Jahr war besonders. Es hat uns alle vor ungeahnte Herausforderungen gestellt. Ständig mussten wir uns neu orientieren. Wer hätte schon vor einem Jahr damit gerechnet, dass es in diesem Jahr um Kontaktbeschränkungen, Risikogruppen, Hygieneregeln und Besuchsverbote gehen könnte? Wer hätte schon damit gerechnet, dass die normalen Momente in diesem Jahr zu den Highlights in diesem Jahr zählen würde? Das ein Besuch von der Familie, von guten Freunden oder Bekannten einmal als so kostbar in Erinnerung bleiben würde? Das ein Gespräch mit einem Nachbarn einmal als so wohltuend empfunden wird? Das ein Restaurantbesuch einmal so nachhaltig in Erinnerung verbleibt? Ich nehme für mich aus diesem Jahr mit, dass ich dem, was ich habe und die Leute, die um mich herum sind, noch mehr Beachtung schenke als ohnehin schon. Dass das, was ich vorher als normal empfunden habe, keinesfalls selbstverständlich ist. Dieses Jahr hat mich dankbar auf das zurückblicken lassen, was ich habe und die Leute, die ich liebe und die mich lieben. Und die ich gerade sehr vermisse. Und auch ein Restaurantbesuch oder der Besuch einer Eisdiele empfinde ich plötzlich wieder als etwas Besonderes. Wie Besonders die Normalität ist merkt man erst dann, wenn es kaum Normalität gibt. Das ist die Lektion aus diesem Jahr. Am liebsten hätte ich lieber heute als morgen, dass vieles wieder so ist wie vor Corona. Besonders in diesem Jahr habe ich aber die frustrierende Erfahrung gemacht, dass ich hierauf keine Einfluss habe. In diese Situation hinein höre ich die Stimme Davids: „*Meine Zeit steht in deinen Händen.*“ Auch David befindet sich in einer außerordentlich bedrückenden Situation und doch vertraut er darauf, dass Gott sieht, dass er darunter leidet, sich ihm zuwendet und ihm hilft. Auch sucht nach Beistand in einer Situation, die seiner Kontrolle entzogen ist. David hat sieht dabei, dass Gott in der Geschichte des Volkes Israel und auch bereits in sein Leben eingegriffen hat. Er hat ihn in vielen Gefahren zur Seite gestanden und dafür gesorgt, dass er letztlich unbeschadet geblieben ist. Er machte die Erfahrung, dass allein Gott über das Schicksal der Menschen entscheidet. Und das meist zugunsten der Menschen, die ihm nicht egal sind. Auf diese Zuwendung von Gott hoffen und vertrauen auch wir heute, dass Gott uns beisteht und unsere derzeitige Lage zum Guten wenden wird. Dass er unsere bedrückende Lage sieht und uns hier beisteht. Darauf vertrauen wir heute. Amen.